Dem Malkasten.

Marsch von J. Tausch.

Kommet her zum Rhein!
Zu dem schönen Rhein,
Wo der Musen Kuß
Mit des Lebens Lust
Erfüllet jede Brust
Immerfort.
Hier als Freudenquell
Lockt so wunderhell,
Uns gewährend wonneseligsten Genuß,
Welch ein Ort! —

Wo Humor herrscht in trautem Kreise,
Uns erhebt hoch in rechter Weise,
Da ertönt durchs Haus
Jubel weit hinaus
Von froher Künstlerschaar:
Hoch die Lust!

„Ich komm' doch durch komm' ich doch!"
Das steht hier als Devise hoch.
„Erst mach' dein' Sach' —
Dann trink' und lach'!"
Das dicke End' kommt sicher nach.

So führt uns nun der Humor,
Leicht öffnend Thür und Thor,
Wo Frohsinn steht im Flor,
Zu heit'ren Höh'n empor.

Wie in Zaubernacht
Vor dem trunk'nen Blick
Eines Traumes Glück
Herrlich glanzerfüllt
Entzückend sich enthüllt
Bild an Bild,
So dem Aug' hier lacht
Aller Künste Pracht,
Weithinstrahlend frohvereint in Harmonie,
Spät und früh.

Drum erhebt nun, Ihr braven Zecher,
Hehren Klangs, stolz die vollen Becher!
Donnernd dröhn' mit Braus
Jubel weit hinaus:
„Malkasten, lebe hoch!
Dreimal hoch!!!"

E. D.

Mel.: Strömt herbei, ihr Völkerschaaren.

Freunde all' in trautem Kreise,
Laßt bei lautem Becherklang
Feiern uns nach deutscher Weise
Mit begeistert frohem Sang
Einen Mann, deß Erdenwallen
Höchsten Ruhmes Preis gewann,
:,: Der, ein Vorbild, strahlt uns Allen
Als ein echter deutscher Mann. :,:

Forscht man ernst in Kennerkreisen
Dem, was echte Kunst ist, nach,
Dann hört man vor Allem preisen
Stets den Namen Achenbach.
Nun ertönt ein freudig Klingen:
Achtzig ward der Jubilar!
:,: Und drob Aller Herzen bringen
Heut' ihm ihren Glückwunsch dar. :,:

Doch wenn auch mit Festes Weihe
Alle Welt ihn feiern möcht',
Sind die Ersten in der Reihe
Wir doch heut' mit vollem Recht.
Seinem edelen Bemühen
Danken wir dies traute Nest,
:,: Und durch ihn erst ward verliehen
Höchster Glanz hier manchem Fest. :,:

Drum mit frohem Stolze können
Wir, beglückt von seiner Gunst,
Ihn erst recht den Unsern nennen
Und uns freuen seiner Kunst.
Lasset denn zum Himmel dringen,
Weckend helles Echo nach,
:,: Laut den Jubelruf erklingen:
Hoch Andreas Achenbach! :,:

E. D.

Mel.: Im schwarzen Walfisch zu Askalon.

Wie mancher Walfisch im Meer auch schwimmt,
Wie sehr die Woge braust,
Andreas hat's mit kühnem Griff
Doch auf die Leinwand gesaust.

Ob auch in tollstem Aufruhr fegt
Der Sturmwind hin am Strand,
Andreas hat es doch gepackt
Und auf die Leinwand gebannt.

Ist auch so mancher morsche Bau
Verwittert und zerfetzt,
Andreas hat es wunderbar
Auf Leinwand hingesetzt.

Und was da Schönes in Stadt und Land
Der Sonne Licht bestrahlt,
Das Alles hat Andreas keck
Mit sich'rer Hand gemalt.

Da außerdem sein heit'rer Sinn
Voll sprudelndem Humor,
Was Wunder, daß die Muse ihn
Zum Liebling sich erkor.

So hat er uns mit seinem Werk
Gar oft das Herz entzückt,
Drum sei ihm innigst unser Dank
Von Herzen ausgedrückt.

Und möge er noch manches Bild
Vom Meer, aus Stadt und Land
Hinzaubern uns mit sich'rer Hand
Mit Oel auf Leinewand.

E. D.

1143
—50